



Pfarrbrief 2021

Hl. Blut Großkarolinenfeld
Hl. Kreuz Tattenhausen

WIR HABEN MIT DER KIRCHE ZUKUNFT

Die Frage nach der Zukunft ihrer Mission bewegt unsere Kirchen in Deutschland angesichts von Untersuchungen, die ihnen in den nächsten 30 Jahren einen drastischen Rückgang an aktiven Mitgliedern, finanziellen Einnahmen und gesellschaftlicher Bedeutung vorhersagen. Was müssen sie tun, wie müssen sie sich organisieren und verhalten, um ihre Mission doch weiter erfüllen zu können?

Innerweltlich betrachtet geht es den Kirchen gegenwärtig wie anderen Großorganisationen, z.B. Parteien oder Gewerkschaften: Sie alle müssen um Mitglieder und um ihre Stellung im gesellschaftlichen Leben wie im politischen Willensbildungsprozess kämpfen. Erklärungen gibt es dafür viele: die Individualisierung und soziale Ausdifferenzierung der Gesellschaft, der Verlust der sozialen Bindekräfte und des Glaubens an die Wirkung kollektiver Aktionen, eine fortschreitende Entsolidarisierung der Menschen im Zuge der rasanten Ökonomisierung aller gesellschaftlichen Teilbereiche und einer damit einhergehenden dominanten Wettbewerbskultur, die viele Verlierer schafft, vielfältige Ängste hervorbringt und den Glauben an eine gemeinsame Zukunft untergräbt; der Verlust des Öffentlichen zugunsten von Privatisierung und Vereinzelung.

Hat angesichts dessen die Mission der Kirchen eine Chance? Brauchen wir sie? Liegt deren Zukunft überhaupt in unserer Hand? Und, vor allem anderen:

Was ist die Mission der Kirchen?

Die Mission der Kirche steht nicht zu unserer Disposition, sondern ist den Gläubigen aufgetragen.

„Geht in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15) Jesus fordert dazu seine Jünger auf, nachdem er ihren Unglauben und Verstocktheit getadelt hat, dass sie nicht geglaubt hatten, denen die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten (Mk 16,14). Das Evangelium ist die „frohe Botschaft“, ist keine Verdammung oder Resignation.

Den Glauben an einen gütigen rettenden Gott, die Hoffnung auf seine Schöpfung und den Auftrag zu deren Verkündigung – das ist die Mission der Kirchen. Sie steht nicht zu unserer Disposition, sondern ist den Gläubigen aufgetragen. Kann innerweltliche Professionalität, organisationssoziologische Erfahrung und interdisziplinäre Wissenschaft der Glaubensmission unter die Arme greifen?

Es wurden kirchliche Führungskräfte befragt und das Ergebnis ist überraschend: Neben den übergreifenden Ratschlägen für mehr Partizipation, Dialog, Vernetzung – die auch für politische Parteien und alle anderen möglichen Organisationen verbreitet sind – gibt es in der hierarchisch vermuteten Katholischen Kirche den Hinweis darauf, dass Kirche „inspirierend“ sein soll, „charismatisch-visionär, fehlerfreundlich und lernbereit oder unternehmerisch, innovativ und experimentierfreudig“. – Aber sind wir „inspirierend“ und „charismatisch-visionär“? Wir wollen doch lieber nichts verändern und „schmoren gern im eigenen Saft“, doch damit geht das besondere der kirchlichen Mission verloren. „Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in Ihnen das Feuer Deiner Liebe! Sende aus deinen Geist und alles wird neu geschaffen und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern“, in diesem Pfingstgebet liegt der Schlüssel für die Zukunft der Kirche: im Spirituellen, in der Inspiration – hier geht es um „Geist“, nicht um kognitive Cleverness. Das „Angesicht der Erde erneuern“ heißt nicht, den Business-Plan für eine technische Innovation ausarbeiten.

Jesus hat mit seinen Geschichten in Form von Gleichnissen seine Zeitgenossen erreicht, er hat vorbildlich auf die „Anschlussfähigkeit“ seiner Botschaft geachtet. Das müssen wir heute auch. Welche Rolle spielt hier über den Glauben und die Botschaft hinaus die „Professionalität“?

Ich meine, eine Hauptchance der Kirche liegt darin, in ihrer Bildungstätigkeit professionelle Kenntnisse und Einsichten im Licht des Glaubens zu verstehen und zu vermitteln, nicht bigott oder „aufgesetzt“, sondern wirklich vermittelt. Das verlangt die Fähigkeit, in unterschiedlichen Welten oder Sprachen zu denken und schöpferisch zu sein, in der Sprache des professionellen und in der des Glaubens. Ob ich Menschen, die durch ihre individuelle Lebensweise nicht mehr zum Bruttosozialprodukt beitragen, als Ebenbild Gottes wahrnehme und ihnen so begegne oder als lästige anstrengende Zeitgenossen, das macht einen Unterschied!

In den letzten Jahrzehnten haben sich Kirchen vielfach als modern empfunden, wenn sie von ihrer besonderen Mission abgesehen haben. Das Licht des Glaubens, in das die Welt für Christen getaucht ist, sollte unsichtbar bleiben. Warum sollten dann die Menschen noch ein Interesse an den Kirchen haben?

Wenn sie dagegen die wachsenden Ängste in unserer Gegenwart ernst nehmen und gute „professionelle“ Antworten auf unsere drängenden Fragen – aber im Lichte des christlichen Glaubens, der Hoffnung und der Liebe geben – dann werde sie wieder Zulauf finden. Denn nichts brauchen Menschen heute mehr als Glaube, Liebe und Hoffnung, die mit Fach-

wissen und Kompetenz in die Welt übersetzt werden.

In diesem Jahr, in dem wir viele Einschränkungen in Kauf nehmen mussten, hat sich die Kirche wandeln müssen, hat sich aber auch jede Gemeinde anpassen und verändern müssen. Ich wünsche mir, dass wir aus Corona lernen! Dass das, was an Neuem entstanden ist, daran festhalten und weiterentwickeln. Vor allem, dass wir soziale Kontakte brauchen und in unseren Gottesdiensten und Gruppentreffen Gemeinschaft pflegen.

Wenn wir uns wieder neu einander und dem Herrgott zuwenden, Schwestern und Brüder des Glaubens werden, haben wir als Kirche eine Zukunft. Lassen Sie uns also miteinander, mit den Gremien, den vielen Ehrenamtlichen, aber auch als Christin und Christen Glaube, Hoffnung und Liebe in unsere Gemeinde hinein übersetzen!

Ihr Pfarrer Herbert Aneder



Wir haben mit der Kirche Zukunft!

Diese Aussage >Wir haben mit der Kirche Zukunft< scheint bedenklich, stellt man die hohen Austrittszahlen in Bezug, die bei katholischen als auch evangelischen Christen sehr hoch sind. Dafür gibt es vielerlei verständliche Gründe, die Menschen dazu bewegen, der Kirche den Rücken zu kehren: Kirchensteuer, Missbrauchsfälle, Zölibat, Hierarchie, altmodisch...

Viele kennen Kirche als das Gebäude, in dem sie früher ihre Erstkommunion empfangen haben oder gefirmt worden sind, den Bund der Ehe geschlossen haben, weil Kinder getauft wurden oder weil jemand gestorben war und man ein Requiem besucht hat. Die Kirche scheint mehr oder weniger als ein Dienstleistungsunternehmen zu fungieren, das für diese Ereignisse genutzt werden kann.

Wiederum tritt Kirche in's Bewusstsein, wenn man auf seiner Gehaltsabrechnung neben den bekannten, notwendigen Lohn- und sozialen Abgaben auch den Kirchensteuerabzug wahrnimmt. Für manche, die ohnehin nur wenig oder gar keinen Bezug mehr zur Kirche haben und auch keine Kenntnis darüber haben, dass diese Gelder dafür verwendet werden, um Menschen zu helfen, ist ein Kirchenaustritt dann nur eine logische Folge. Dieser Entschluss wird zusätzlich durch die verschiedenen, negativen Erscheinungen und Missbrauchsfälle, die in den Medien gerne ausgeschlachtet werden, bekräftigt. Wie soll da Kirche Zukunft haben?

Kirche ist aber nicht nur ein Gebäude mit einem Turm, von dem zu bestimmten Zeiten die Glocken läuten; Kirche, das Volk Gottes, sind Menschen, die beileibe nicht perfekt sind, schlimme Fehler gemacht haben und auch in der Zukunft davon nicht frei sein werden. Darüber Kritik zu üben ist eine Sache, es besser zu machen, eine ganz andere! Kirche dürfen wir vor allem auch nicht nur auf eine Schar theologisch gebildeter Personen begrenzen, auf deren sicherlich gut gemeinten Ratschläge wir hören sollen, nein, Kirche sind wir selber, jeder für sich als auch alle gemeinsam, allumfassend. Jeder einzelne ist von Jesus aufgerufen, ihm nachzufolgen, seine Kirche zu sein. Er ist der Eckstein auf dem unsere Kirche gebaut ist.

In der Bergpredigt, die zu den Herzstücken unseres christlichen Glaubens zählt, spricht Jesus von Armut vor Gott, von Trauernden, die getröstet werden, er spricht über Gewaltlosigkeit, Sanftmut, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, reinem Herzen, von Frieden stiften und auch, dass wir seinetwillen beschimpft, verfolgt oder auf alle mögliche Weise verleumdet werden. Jesus spricht nicht nur davon, sondern er praktiziert, was er sagt! Das ist seine Kirche, das ist das Leben, wie er es uns vorgelebt hat und wie es von Gott gewollt ist!



Der Evangelist Johannes zitiert die Worte Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (14,6). Wenn wir diesen Weg beschreiten, wenn wir Jesus nachfolgen, dann sind wir in der richtigen Spur, die uns in die Zukunft führen wird. Darauf können wir vertrauen! Ist die Bedeutung des Namens Gottes, der ICH BIN DER, DER ICH BIN DA als auch die Aussage Jesu kurz vor seiner Himmelfahrt ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE nicht genug ermutigend, seine Kirche auch in der Zukunft zu gestalten, zu formen, neu zu erschaffen, lebendig zu halten? ER IST DA!

Kirche hat Zukunft, wenn wir über und mit Gott sprechen, Gott bewusst in unser Leben einbeziehen. Gott hat uns Menschen erschaffen nach seinem Bild. Gott ist die Liebe, er ist da für uns und wir sollen ebenso in Liebe füreinander da sein. In dieser Konstellation, in diesem Zusammenspiel, wird Kirche Zukunft haben. Gemeinsam mit Frauen, Männern, Kindern, weltweit, ökumenisch, vielseitig und ehrlich, wird Kirche Zukunft haben. Es liegt an uns!

Richard Goldammer

Kirche ohne Zukunft – Zukunft ohne Kirche?

Wie zu Beginn jeden Jahres steht auch heuer die Steuererklärung an. Viele stören sich dabei an der Kirchensteuer, einige nehmen sie zum Anlass auszutreten. Man kann dies durchaus nachvollziehen. Die römisch-katholische Kirche trägt viele ungelöste Probleme seit Jahren und Jahrzehnten mit sich herum, ohne einer Lösung näher zu kommen.

Der massive Mitgliederschwund ist nicht von der Hand zu weisen. 2019 sind in Deutschland über 270.000 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten. Und wenn die Zahl der Kirchenbesucher*innen im vergangenen Jahr aufgrund der Hygieneauflagen nicht besonders aussagekräftig war, so war unsere Kirche auch im Jahr davor nur an den höchsten Feiertagen überfüllt.

Die Gründe für die vielen Austritte können vielfältig sein. Großen Anstoß nehmen viele sicher an den Fällen sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Kontext der katholischen Kirche. Ein weiterer Skandal ist die anhaltende Unwilligkeit von Kirchenfunktionären, diese Fälle vollständig aufzudecken und zur Anklage zu bringen. Andere fordern eine gleichberechtigte Teilhabe an Weihe- und Verwaltungsämtern durch Frauen und verheiratete Männer. Sie finden den Ausschluss des größten Teils der Menschheit überholt und antiquiert.

Neben dem Mitgliederschwund kämpft die Kirche intern mit dem Problem des Priestermangels. In den letzten fünfzig Jahren hat sich die Zahl der katholischen Priester in Deutschland halbiert.

All diese Punkte hängen zusammen, deswegen sind einfache Lösungsansätze nicht in Sicht. Hat also diese Kirche Zukunft?

Ich möchte mich dieser Frage aus einer anderen Perspektive nähern.

Wie sieht eine Zukunft ohne Kirche aus?

Viele unserer Kulturschätze und historischen Bauwerke gehören der katholischen Kirche und werden von ihr Instand gehalten. Die Caritas kümmert sich deutschlandweit in über 25.000 Einrichtungen um Kinder, Menschen mit Behinderung und Senior*innen. Über viele katholische Hilfswerke wird international geholfen, zum Beispiel im Rahmen von Adveni-

at, Renovabis oder Misereor.

In den Pfarrgemeinden gestaltet man den Rhythmus der Woche, des Jahres und des Lebens. Mit der festlichen Umsetzung von gemeinsamen Feiertagen wie Weihnachten wird das Jahr gegliedert. Persönliche Höhepunkte etwa eine Hochzeit, aber auch Tiefpunkte wie eine Beerdigung finden in der kirchlichen Zeremonie einen Rahmen. Auch gesellschaftliche Ereignisse, ein Feuerwehrfest, die Einweihung eines öffentlichen Gebäudes, können von einem kirchlichen Ritus begleitet werden.

All dies würde in einer Zukunft ohne Kirche fehlen. All dies ließe sich aber auch anders begehen.

Das Wichtigste in der Kirche kann keine Gebäudeverwaltung, keine staatliche Wohlfahrt, kein Event-Manager ersetzen: Die Gemeinschaft der Gläubigen. Das Gefühl, in jeden Gottesdienst der Welt gehen zu können, den Ritus zu kennen und mit Gleichgesinnten zusammen zu sein. Dies kann nur eine Weltkirche bieten.

Das Dilemma der Gläubigen angesichts des fatalen Scheiterns der katholischen Kirche im Umgang mit dem sexuellen Missbrauch Schutzbefohlener, im Umgang mit gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und auch im Umgang mit der halben Weltbevölkerung heißt also nicht gehen oder bleiben. Es heißt *wie* bleibe ich.

„Wir lassen uns unsere Kirche nicht kaputt machen“, erklärt der Professor für Theologie Daniel Bogner. Dem kann man sich anschließen. Denn Kirche ist da, „wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen“ (Mat 18,20). Kirche sind wir.

Sophia Huber

Anbetung jeden 1. Freitag im Monat ab 14.00 Uhr

„Wir haben mit der Kirche Zukunft“ so lautet das diesjährige Leitthema. Ja ein LEITTHEMA! Das Wort besagt schon, dass wir uns leiten lassen sollen. Wir haben mit der Kirche in der Tat Zukunft, wenn wir uns an Jesus wenden – im Gebet, in der Nähe zu ihm, in der Anbetung!

Das Zitat: „ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE“ ist doch ein ermutigendes und aufmunterndes Zitat. Aber das gibt es nicht ohne unser „JA“ und unser „ZUTUN“ – nur so kann Jesus Christus alle Tage bei uns sein! Nur bei ihm finden wir Zuspruch, Trost, Liebe, Hoffnung. Jesus lädt uns alle ein zur Anbetung – zu IHM

zu kommen, damit ER alle Tage bei UNS sein kann. Ein kleines Gebet, ein kurzer Besuch ist oft sehr hilfreich und erfreut oft schon unser Herz, weil in diesem Augenblick Jesus zu uns kommt, ja BEI UNS ist!

Stefan Maurer, Tel. 268690



Die Kirche hat Zukunft

Wir haben mit der Kirche Zukunft

Heutzutage haben Menschen generell Angst vor der Zukunft. Sorgen, Unsicherheiten, Kriege, Terror, nun auch das Coronavirus, echte Probleme ...

All dies schafft eine stressige und pessimistische Sicht auf die Zukunft der Menschen. Natürlich ist auch die Kirche keine problem-freie Zone. Sie gleicht gerade in unseren Breiten immer mehr einem Jammerclub. In vielen kirchlichen Gremien ist nur Jammern und Klagen zu hören. Man jammert über leere Gotteshäuser und Kirchenaustritte, über Kinder und Jugendliche, die den Bezug zur Kirche und zum Glauben immer mehr verlieren, über verknocherte Strukturen, die lebendige Kirche verhindern und über den katastrophalen Priestermangel.

In dieser Jammersituation hören wir die Worte Jesu: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28, 20) „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (Mk 4,40)

Diese Worte aus dem Matthäus- und Markusevangelium erinnern an die prophetische Verkündigung, die wir am Anfang genauer finden: "Sein Name wird Immanuel heißen - das bedeutet: Gott ist mit uns!" (Mt 1, 23) Gott wird alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns sein. Jesus wird in seiner Kirche alle Tage bis zum Ende der Welt mit uns wandeln. Das ganze Evangelium ist zwischen diesen beiden Aussagen enthalten.

Er ist kein einsamer Gott, er ist ein Gott mit und für uns Menschen.

Unser Gott ist kein abwesender Gott, der von einem sehr fernen Himmel verschlossen ist. Im Gegenteil, er ist Gott, der in den Menschen so sehr verliebt ist, dass er nicht in der Lage ist, sich von ihm zu trennen. Wir Menschen sind gut darin, Bindungen zu lösen und Brücken abzureißen. Aber Gott tut das nicht. Wenn unser Herz abkühlt, brennt sein Herz immer vor Eifer. Unser Gott begleitet uns immer, auch wenn wir ihn leider vergessen. Unser Leben ist eine Reise mit ihm.

Im Psalm heißt es: "Auch wenn ich durch das Tal des Todes gehen muss, werde ich das Böse nicht fürchten, denn du bist bei mir" (Ps 23,4).

Das ist Garant für unsere sichere Zukunft mit ihm.

Auf seiner irdischen Reise ist der Mensch niemals allein. Besonders ein Christ fühlt sich niemals verlassen, weil Jesus uns garantiert, dass er nicht erst am Ende unserer langen Reise auf uns wartet, sondern uns an jedem unserer Tage bis zum Ende der Welt begleitet.

Gott liebt uns und wir gehören zu ihm. Unser Leben und unsere Zukunft liegen in seinen Händen. Vertrauen wir darauf, dass er das Beste für uns tut, weil wir seine geliebten Kinder sind. Gerade deswegen kann uns nichts von ihm trennen.

Gott ist heute bei uns, Gott ist schon morgen da. Hab keine Angst. Selbst der Tod kann uns nicht von seiner Liebe trennen, denn selbst hinter dem Grab wissen wir

Christen, dass eine wunderbare Zukunft auf uns wartet.

Wenn in uns die Gewissheit überlebt, dass Gott uns niemals verlässt, dass Gott uns und diese Welt zärtlich liebt, ändert sich sofort unsere Lebensperspektive.

Dann können wir auch sagen: die Zukunft der Kirche und unsere in der Kirche liegt in seinen Händen und ist uns sicher, wenn wir seine Hand halten, die uns auf den Weg der Wahrheit und des Lebens führt.

Drago Ćurić, Pfarrvikar



Vorstellung der Gemeindereferentin

Grüß Gott!

Ich bin Marion Ringler und seit sieben Jahren Gemeindereferentin im Pfarrverband Pfaffenhofen. Nun freue ich mich, auch im Pfarrverband Großkarolinenfeld wirken zu können. Nach meiner Berufsausbildung war ich zuerst im Pfarrverband Stephanskirchen, dann im Pfarrverband Grabenstätt tätig.

Ich bin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und wohne in Happing. Geboren bin ich am Bodensee, aufgewachsen in Brasilien, und sesshaft geworden in Bayern. Meine Hobbys sind Wandern, Segeln und Stand-up-paddeln.

In den letzten Wochen wurde ich bereits mit offenen Armen und großer Herzlichkeit in Großkarolinenfeld und Tattenhausen aufgenommen. Jetzt, am Anfang des Jahres 2021, blicke ich zuversichtlich auf den Weg, den ich gemeinsam mit Ihnen gehen möchte!





Haben Kirchenchöre eine Zukunft?

Gesungen wurde und wird wohl immer. Lied - das beinhaltet Wort und Melodie. Was kann man damit alles ausdrücken! Freud und Leid, Trauer, Schmerz, Glück, Liebe, Dankbarkeit, Hoffnung.

Man kann alleine singen, mit instrumentaler Begleitung, man kann im Ensemble oder im Chor mit großem Orchester. Je mehr mitmachen, desto mehr Möglichkeiten hat man Stimmungen auszuarbeiten, welche Fülle an Ausdrucksmöglichkeiten!

Ein Kirchenchor singt zur Ehre Gottes. Wir wollen IHM alles geben. Unsere Stimme, unsere Gefühle unser ganzes Leben. Singen wir gemeinsam – wo ein oder zwei zusammensind, da bin ich mitten unter ihnen.

So wollen wir uns nach „Corona“ wieder aufmachen und proben und Gottesdienste mitgestalten und einstimmen in das Gotteslob Nr. 533.

Lasst uns erfreuen herzlich sehr, Halleluja
Maria seufzt und weint nicht mehr, Halleluja.
Verschwunden sind die Nebel all, Halleluja,
jetzt glänzt der lieben Sonne Strahl, Halleluja
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Wenn Sie Lust und Zeit haben mit dem Kirchenchor Großkarolinenfeld unter der Leitung von Simon Noichl in dieses österliche Halleluja miteinzustimmen, sind Sie herzlich eingeladen.

Information und Kontakt im Pfarrbüro Großkarolinenfeld,

Tel. 08031/5129

E-Mail: PV-Grosskaroliennfeld@ebmuc.de

Regina Resch

Das Leben von Gottes Liebe getragen

Das neue Jahr hat gerade erst begonnen und wir haben uns gegenseitig alles Gute für die Zukunft gewünscht. Wieviel Zukunft einem jeden von uns bleibt, wissen wir – Gott sei Dank – nicht. Unsere Kinder haben hoffentlich noch ein langes, glückliches Leben vor sich! Das wünschen wir ihnen von Herzen! Und wir fragen uns: Was brauche ich für ein gelingendes Leben? Was macht meine Kinder glücklich? Wie kann ich meine Zukunft und die meiner Kinder gestalten, damit es uns gut geht?

Alle Eltern möchten für ihre Kinder das Beste! Eine gute Schulbildung, die ihnen den Weg in die Arbeitswelt ebnet. Eine befriedigende Arbeitsstelle, eine glückliche Partnerschaft, Gesundheit....Dabei unterstützen wir sie so gut wie möglich. Trotzdem werden wir unseren Kindern vieles nicht ersparen können. Enttäuschungen, Krankheiten, Kummer und auch Leid. Wir können ihnen beistehen, sie begleiten und trösten, aber wir dürfen und können noch auf andere, auf Gottes Hilfe hoffen! Jesus hat uns versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt!“ Das ist ein Versprechen! Zu wissen, dass es jemanden gibt, der mich liebt, der auf mich schaut, dem ich mich anvertrauen kann, gerade auch in schwierigen Zeiten, das ist doch ein zuversichtlicher Gedanke!

Mit diesem liebenden und uns begleitenden Gott wollen wir die Kinder in unserem Kindergarten vertraut machen. Mit Gebeten, Liedern („Unser Freund heißt Jesus Christ, weil er immer bei uns ist...“) und Geschichten, getragen durch unsere religiöse Grundhaltung, möchten wir erreichen, dass sich die Kinder von Gott geliebt und geschützt fühlen und dass sie auf ihn vertrauen dürfen. Dieses Gefühl macht stark für das Leben! Manchen Eltern ist der religiöse Aspekt in der Erziehung vielleicht nicht wichtig. Aber Kinder machen von klein auf religiöse Erfahrungen. Die christlichen Feste, die im Kindergarten und in der Familie gefeiert werden, vielleicht ein Besuch auf dem Friedhof, Hochzeiten oder Kreuze am Wegrand. Und sie wünschen sich auf ihre Fragen nach Leben und Tod, Himmel und Erde mehr als nur trockene Fakten. Auch Kinder werden schon mit dem Tod konfrontiert. Ihr Haustier stirbt und manchmal vielleicht sogar ein naher Verwandter. Mit dem Glauben, dass ihre Lieben jetzt bei Gott im Himmel sind, lässt sich der Schmerz leichter ertragen.

Sich Gottes Liebe gewiss sein, egal wie oder was man ist, macht Mut und wirft ein neues Licht auf die Welt, auch auf mein Leben!

Du bist nicht allein! Gott geht mit dir mit, schaut mit liebenden Augen auf dich und ist bei dir in guten und schlechten Zeiten. Dieses Gefühl wollen wir den Kindern im Kindergarten für ihre Zukunft mitgeben!

Erika Praßmayer, Erzieherin



Unterkirche in neuem Glanz

Corona-bedingt ist unsere Unterkirche derzeit leider nicht nutzbar. Diese Zeit konnte deshalb für eine gründliche Renovierung genützt werden. Im Zuge der Erneuerung der Elektroinstallation, wurde nun auch in der Unterkirche die alte, nicht mehr dem Stand der Technik entsprechende Verkabelung, ausgetauscht. Zusätzlich sind neue Schalter, Stecker und neue Lampen mit sparsamen LEDs installiert worden. Ein komplett neuer Farbanstrich an

den Decken und Wänden mit einer passenden Spachteltechnik als originelle Bordüre in dem großen Raum, lässt die Unterkirche wieder in neuem Glanz erstrahlen. Den fleißigen Helfern, Michael Heitzer und Schorsch Obinger sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Richard Goldammer



Männerrunde 2021 – In die Zukunft mit der Kirche

Wir haben als Christen keine andere Wahl, als glücklich und hoffnungsvoll zu sein. Alles andere wäre dumm und sinnlos. Das heißt nicht, dass wir nicht auch Zeiten der Läuterung und Prüfung, Zeiten der Verunsicherung und des Leidens durchstehen müssten, aber summa summarum bleibt uns eben nur diese verrückte Hoffnung als Christen. Zu deutlich spricht die Bibel mit ihrem vielfachen „Fürchte dich nicht“ dafür.

Das Buch Deuteronomium bedient sich einer klaren Sprache: „Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“ (Dtn 30,19). Wir haben viel Grund, hoffnungsvoll nach vorne zu blicken, egal, wo und in welcher Situation wir uns gerade befinden.

Auch der Regenbogen als Zeichen der Hoffnung für Gott mit seinem Volk gilt nicht nur den von der Sintflut geplagten Menschen zu Noahs Zeiten. Er ist auch weit über uns ausgespannt, die wir Corona-bedingt auf vieles

verzichten und manche Mühe auf uns nehmen müssen.

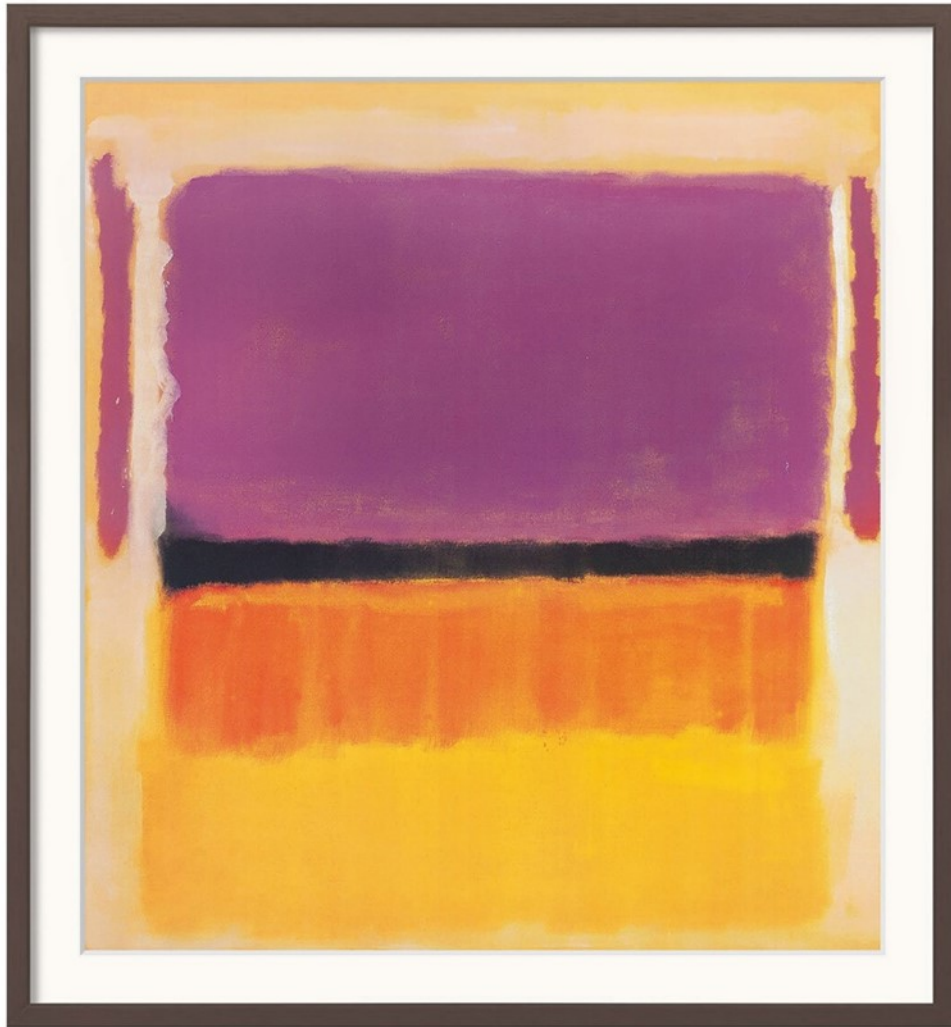
Die Männerrunde jedenfalls macht weiter – egal, ob präsent in der Unterkirche oder online: Wir treffen uns nach wie vor einmal monatlich vorzüglich am dritten Donnerstag von 19.30 bzw. 20.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr mit open end.

Unsere **zukünftigen Termine** sind am 21.01.; 25.02.; 18.03.; 15.04.; 20.05.; 17.06.; 8.07.; 16.09.; 21.10.; 18.11.; 16.12.2021

Wir freuen uns auf neuen Besuch interessierter Männer!

Kontakt: Dipl.– Theol. Christian Kuster, Tel. 08031-59584,
www.christian.kuster.de





© Mark Rothko: Untitled

21.01.21: Folge mir nach! (Mk 1,14-20)
25.02.21: Es ist gut, dass wir hier sind! (Mk 9,2-10)
18.03.21: Das sterbende Weizenkorn bringt Frucht (Joh 12,20-33)
15.04.21: Ich bin es selbst, fasst mich doch an! (Lk 24,35-48)
20.05.21: Wenn er aber kommt, der Geist der Wahrheit ... (Joh 15,26f.16,12ff.)
17.06.21: Habt ihr noch keinen Glauben? (Mk 4,35-41)
08.07.21: Sie trieben viele Dämonen aus ... (Mk 6,7-13)
16.09.21: Der Erste sei der Letzte aller (Mk 9,30-37)
21.10.21: Was willst du, dass ich dir tue? (Mk 10,46-52)
18.11.21: Ich bin ein König! (Joh 18,33-37)
16.12.21: Gesegnet ist die Frucht deines Leibes! (Lk 1,39-45)

- donnerstags, Unterkirche Großkarolinenfeld
- 19.30 Uhr Aussprache
- 20.00 Uhr offizieller Beginn
- Kontakt: Christian Kuster

Vanuatu- „Worauf bauen wir?“

In den ersten Tagen des Jahres 2021 sitze ich an meinem PC und möchte gerne eine Einladung für den Weltgebetstag 2021 formulieren, der - in welcher Form auch immer - am ersten Freitag im März weltweit und auch in unseren Gemeinden gefeiert werden wird. Redaktionsschluss für das Erscheinen in unserem Gemeindebrief ist Anfang Januar, ausgetragen wird der Brief aber frühestens am 6. März, d.h. einen Tag, nachdem wir den Weltgebetstag gefeiert haben.

Werbung ist daher hinfällig. Und es ist zum heutigen Zeitpunkt ja auch gar nicht klar, ob und in welcher Form wir uns dann getroffen haben werden.

Aber: Nichts zu schreiben, ist die schlechteste Lösung, denn...

dass wir diesen weltweiten solidarischen Gottesdienst in der geeigneten Form stattfinden lassen werden, darin ist sich das ökumenische Team von Frauen aus Tattenhausen und Karo auch in diesem Jahr einig.

Wir hoffen also, wir konnten Sie über Zeitungsannonce, Plakate und sonstige Medien ausreichend zur Mitfeier einladen.

Für den Fall, dass Sie nicht teilnehmen konnten, stelle ich hier in diesem Pfarrbrief noch ein paar Infos und eine Bildmeditation zusammen:

„Worauf bauen wir?“

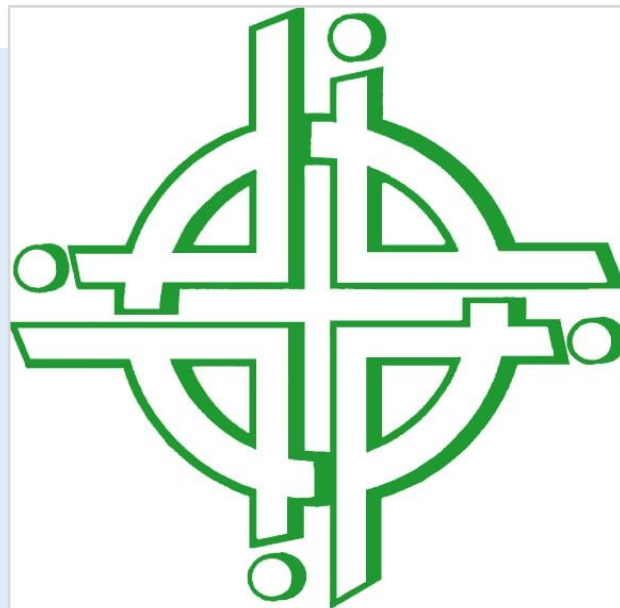
unter diesem Leitwort laden christliche Frauen aus Vanuatu ein zum Weltgebetstag 2021.

Vanuatu: Auf der einen Seite eine faszinierende Schönheit von 83 Inseln im Pazifik mit Traumstränden, blauem Meer, Palmen, Korallenriffen, üppigem Regenwald, reich an Flora und Fauna.

Ein Südseeparadies, das für uns gefühlt am Ende der Welt liegt.

Andererseits ist Vanuatu bedroht wie kein anderes Land auf der Erde; auf dem sogenannten Weltrisikoindex steht es an erster Stelle.

Die Existenz der Inseln ist durch den Klimawandel, dem damit verbundenen Anstieg des



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Meeresspiegels, das Absterben der Korallenriffe und der Erwärmung der Meere massiv gefährdet. Vulkanausbrüche von sieben aktiven Vulkanen kommen dazu. Immer öfter kommt es zu verheerenden Wirbelstürmen; so machte der schlimmste Zyklon der Geschichte im März 2015 zahlreiche Menschen obdachlos und zerstörte 96% der Ernte.

Der Titel, den die Frauen aus Vanuatu ausgewählt haben, könnte nicht aktueller sein:

Mit den Frauen aus Vanuatu fragen sich auch angesichts der Corona-Pandemie Frauen rund um den Globus: Was zählt?, Was ist wichtig?, Was hält uns?, Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Wie können wir die Stürme, die unser Leben und das unserer Familien bedrohen, überstehen?

Als Lesungstext haben die Frauen aus Vanuatu das Ende der Bergpredigt ausgewählt: (Mt7,24-27)

Der Text handelt von dem klugen Menschen, der sein Haus auf Felsen und nicht auf Sand baut, damit es auch bei gewaltigen Regengüssen und Erschütterungen standhält und nicht einstürzen kann.

Das Schlussgebet des Gottesdienstes, in dem sich die Frauen aus Vanuatu mit den Gläubigen weltweit verbinden, lautet:

Gott, Du bist Anfang und Ende und auf Dir steht und gründet Vanuatu. Wir bitten Dich, hilf uns, dass wir uns für den Frieden auf der Welt und in unseren Familien einsetzen. Wir legen die Regierenden und das Volk von Vanuatu in Deine weisen Hände. Wir wollen aufstehen gegen Ungerechtigkeit in unseren Ländern und Widerstand leisten. Gib uns die Kraft, für unsere Inseln, Völker und Nationen Verantwortung zu übernehmen.

Wir beten, dass wir in Einheit, Liebe und Frieden mit ethnischer und kultureller Vielfalt leben

können wie in Vanuatu und vielen anderen Orten auf der Welt.

Verbinde uns in Liebe, Frieden und Freude.

Christus ist der Grund, auf dem wir stehen. Wir wollen Jesus folgen: er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Amen

Unsere Solidarität mit den Frauen aus Vanuatu können wir neben unserem Gebet auch mit unserer Kollekte zeigen, die wir auf folgendes Konto einzahlen können:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

Vergelts Gott

Wie eine Palme möchtest du stehen,
fest verwurzelt, aufrecht und stolz,
Schatten spenden, den Winden trotzen,
ein Ort der Zuflucht sein.

Du ‚Frau, im festlichen Gewand,
bewahrst die Tradition,
hältst schützend dein Kind umarmt,
geborgen im Wurzelstock,
von Licht umfängen,
vereint mit allen Ni-Vanuatu im Gebet,
wenn die Stürme toben und das Land verwüsten.

Gräber halten die Erinnerung wach,
still mahnen die Kreuze,
rufen zur Bewahrung der Schöpfung.

Unverwüstbar die Kokosnuss
kraftspendende Frucht
nährt Hoffnung,
macht Mut zum Leben.

Eva-Maria Hübert

(Quelle Weltgebetstag 2021 Information zu Land und Menschen und Gottesdienstordnung) R.Gaa



Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

... sehr gut könnte ich mir vorstellen, dass diese Jahreslosung Thema eines Frauenbibelkreistreffens anfangs des Jahres 2021 wird.

Denn die „Barmherzigkeit“ will und kann auf vielfältigste Weise in unseren Familien und unserem privaten oder beruflichen Umfeld gelebt werden und es ist wertvoll, darüber gemeinsam nachzudenken.

Um uns immer wieder Impulse zu geben und uns auf Gott auszurichten, treffen wir, das sind derzeit zwischen fünf und zehn Frauen, uns regelmäßig in monatlichen Abständen für etwa 1,5 Stunden zum gemeinsamen Bibellesen, Gebet und Gespräch.

Falls es coronabedingt möglich ist, ist uns natürlich ein persönliches Treffen (z.B. im Besprechungsraum des Pfarrbüros oder Pfarrsaal)am liebsten. In den letzten Monaten ha-

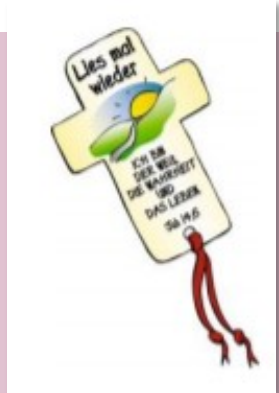
ben wir allerdings die Möglichkeiten der Telefonkonferenz genutzt und dabei gemerkt, wie sehr wir über den Glauben miteinander verbunden sind und uns gegenseitig stützen können, obwohl wir uns nicht konkret sehen konnten.

Besonders intensiv und stärkend haben wir in der Adventzeit den von uns abwechselnd für unsere Gruppe gestalteten Whats-App-Adventkalender empfunden.

Egal ob analoger oder digitaler Weg: Gott begleitet!

Wir sind eine ökumenische offene Gruppe von Frauen und freuen uns über Ihr /Dein Interesse am gemeinsamen Beten/Bibellesen.

Infos bei Regina Gaa (Tel. 599403)



Das >KIRCHGELD<

Jedes Jahr wird von den Kirchenmitgliedern das Kirchgeld eingehoben. Das Kirchgeld, das für viele eine Lappalie zu sein scheint, da es sich in unserem Pfarrverband um den Betrag von € 8,00 jährlich handelt, der von jedem Erwachsenen erbeten wird, ist dennoch für uns sehr wichtig.

Das Kirchgeld, das in unseren Pfarreien, zusammenkommt, ist zu 100 % direkt für unsere Pfarreien hier bestimmt und kommt aussch. uns hier in Großkarolinenfeld und Tattenhausen zugute!

Bei einer Revision in unserer Pfarrei 2016 be-
anstandete der Prüfer die sehr geringen Ein-
nahmen beim Kirchgeld, das einmal im Jahr
fällig ist.

Deshalb möchten wir uns hiermit vertrauens-
voll an Sie wenden und bitten, das Kirchgeld
zu bezahlen. Der für unseren Pfarrverband
festgelegte Betrag liegt bei 8,-- € pro Person
zwischen 18 – 65 Jahre, die über ein eigenes
Einkommen verfügt.

Selbstverständlich kann dieser fixe Betrag frei-
willig beliebig erhöht werden!.

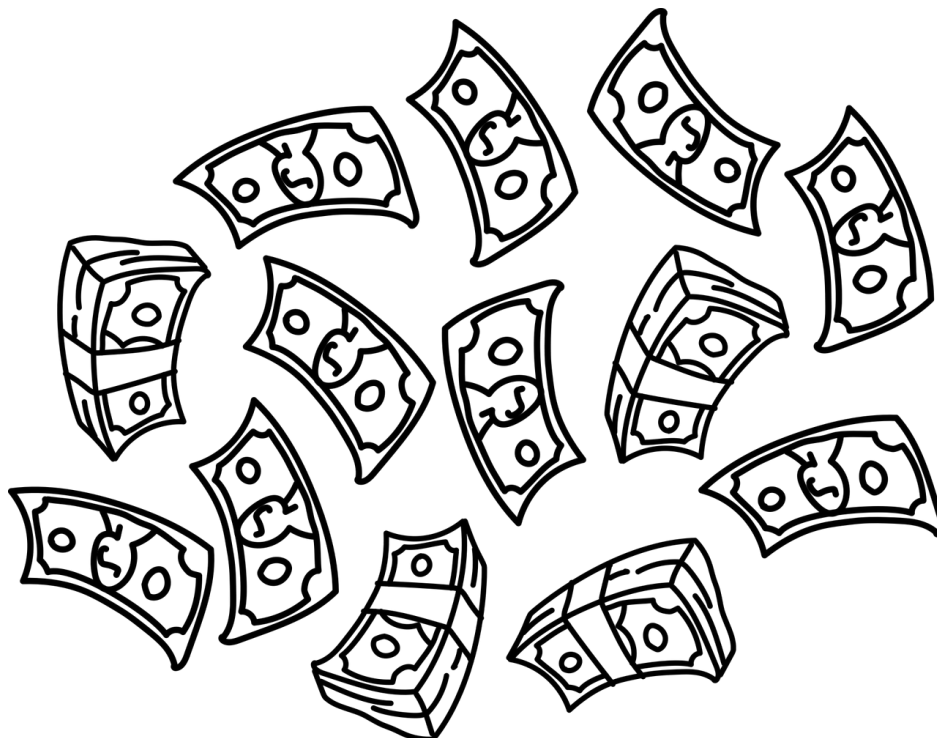
Hier unsere Bankverbindungsdaten:

Kirchenstiftung Hl. Blut
Raiffeisenbank Großkarolinenfeld eG
IBAN: DE11 7016 9190 0000 1581 86
BIC: GENODEF1GKT

Kirchenstiftung Hl. Kreuz
Raiffeisenbank Großkarolinenfeld
IBAN: DE81 7016 9190 0000 0105 53
BIC: GENODEF1GKT

Bitte geben Sie den Vermerk >Kirchgeld< an.
Gerne wird vom Pfarrbüro auf Wunsch eine
Kirchgeld-Quittung ausgestellt.
Für einen geleisteten Mehrbetrag können Sie
eine Spendenquittung erhalten.

Mit dankbaren Grüßen
Herbert Aneder, Pfarrer
Richard Goldammer, Kirchenpfleger
Elfriede Strasser, Kirchenpflegerin





Unsere Pfarrkirche besichtigen?

Vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich,? Wenn ich zu Besuch in eine Stadt komme, besuche ich gern die ein oder andere Kirche und lasse erstmal die Atmosphäre und Räumlichkeit auf mich wirken.

In einigen Räumen fühle ich mich wohl, zuhause, entdecke Bekanntes, finde die Ruhe zu einem Gebet, oder lasse einfach den besonderen Geist auf mich wirken..

Ich gebe zu, dass der erste Eindruck, den ich bei unserem Umzug nach Karo vor etwas mehr als 20 Jahren von unserer Kirche gewonnen habe, nicht wegen des Gebäudes an sich für mich positiv war, sondern wegen der Menschen, die ich in und um und durch die Kirche kennenlernte. Wirkte doch das Gebäude auf mich, die ich aus einer Barockgegend komme, recht schlicht und etwas duster. Aber im Lauf der Zeit lernte ich sehr viele Vorzüge dieses schlichten modernen Baus kennen, in dem einige Liturgiereformbestrebungen schon vor dem 2.Vatikanischen Konzil umgesetzt wurden.

Im Februar des letzten Jahres habe ich mich beim kath. Bildungswerk Rosenheim zu einem Kirchenführerausbildungskurs angemeldet.

Besonders interessant fand ich die Möglichkeit, mehr Wissen über die verschiedenen Epochen und Baustile zu erhalten, sich mit christlicher Symbolik, liturgischen Orten oder der Darstellung Gottes zu befassen. Außerdem standen einige Kirchenbesichtigungen in der näheren Umgebung auf dem Programm. Warum also nicht mal extra einen Ort wegen des Kirchenbaus aufsuchen?...

Ob ich selbst es dann auch wirklich angehen würde, eine Kirchenführung auszuarbeiten, stand zunächst noch gar nicht zur Debatte.

Die verschiedenen Veranstaltungseinheiten waren dann in

ihrer Vielfalt äußerst interessant und ich wurde auch immer neugieriger, mich mit „unserer“ Kirche und damit auch unserer Dorfgeschichte näher auseinanderzusetzen. Ich fragte unseren Herrn Pfarrer Curic um Unterlagen, durfte in den äußerst genau und akribisch aufbereiteten „Dorf-Schätzen“ von Herrn Greiner schmökern und hab das ein oder andere sehr informative und aufschlussreiche Gespräch mit mehreren Kirchenmitgliedern geführt.

Kurz und gut: im Juli konnte ich dann meine Prüfungsführung abhalten, die coronabedingt eher eine „Sitzung“ für die Teilnehmer war, was aber dem anschließenden regen und persönlichen Austausch mit den Teilnehmern keinen Abbruch tat.

Und da merkte ich wieder, wieviel persönliche Beziehung manche Gemeindemitglieder zu unserer Pfarrkirche haben, wieviel kleine, nette Anekdoten sich um die reinen Fakten und Zahlen des Baus ranken und wie wertvoll und verbindend der gegenseitige Austausch ist.

Deshalb möchte ich auch weiterhin im Gespräch bleiben, zumal es in Karo ja noch einige „Zeitzeugen“ gibt, die sowohl die alte Kirche als auch den Neubau erlebt haben. Da würde ich mich freuen, noch die ein oder andere persönliche Geschichte kennenzulernen.

Gleichzeitig kann ich auch etwas zu Ortsgeschichte, Bau, liturgischer Ausstattung beitragen.

Da ich berufsbedingt ab Juli wieder mehr Freiraum habe, möchte ich Führungen erst wieder im Sommer anbieten.

Bis dahin freu ich mich über das ein oder andere Gespräch und Ihr Interesse.

Regina Gaa



Es ist still geworden bei den Aktivitäten der Frauengemeinschaft - doch sie ist noch da!

Letztes Jahr begannen wir noch mit einem Einkehrtag mit Frau Annemarie Gruber zum Thema „Heilige, die unser Leben begleiten“. Außerdem wurde beim Faschingskranzl mit dem Alleinunterhalter noch fleißig getanzt. Die Seiltanzgruppe erfreute uns mit ihren Einlagen. Doch dann war Pause.

Am Palmsonntag freuten sich jedoch viele, dass wieder gesegnete Osterkerzen und Palmbuschen angeboten wurden. Im Mai war im Gegensatz zu der Ankündigung in unserer Kirche die Maiandacht mit unserem Herrn Pfarrer Curic. Auch für den Frauentag wurden Kräuterbüscherl gebunden. Zum ersten Advent haben viele Frauen - einzeln zu Hause - Gestecke gebastelt und Adventkränze gebunden.

Aus diesen Aktionen konnten zur Weihnachtszeit

500,-- Euro an unsere Nachbarschaftshilfe,
500,-- Euro an die Aktion Leben in Rosenheim, sowie
500,-- Euro dem Hope-Projekt in Indien überwiesen werden.

Weiters wurden bereits von dem Erlös der Osterkerzen und Palmbuschen 500,-- Euro an Mary Meals überwiesen, das Kindern in

armen Ländern eine Schulmahlzeit ermöglicht bzw. die Mahlzeiten an die Kinder zu Hause verteilt werden, wenn wegen der Pandemie der Unterricht eingestellt war.

Im Herbst konnten wir noch einen Ausflug an den Hintersee im Berchtesgadener Land mit Willi Stecher als Chauffeur bei wunderschönem Wetter machen.

Anstatt einer Weihnachtsfeier im Pfarrsaal fand eine Adventandacht in der Kirche statt. Irmi Glas sang und Felicitas Schroeter spielte Flöte und Simon Noichl begleitete sie auf der Orgel. Es war wunderschön.

Da das neue Jahr noch völlig im Dunkel liegt - was möglich ist -, können wir kein Jahresprogramm erstellen, doch wir werden so weit es geht, wieder - wie im letzten Jahr - aktiv werden.

*Eure
Irmi Stecher*

Inge Gerum



Kath. Frauengemeinschaft Tattenhausen

Auch bei der kath. Frauengemeinschaft Tattenhausen war das Jahr 2020 stark von der aktuellen „Corona“-Situation geprägt. Von unserem Jahresprogramm konnte leider nur die Jahreshauptversammlung und die Kaffee-/Kuchenbar am Donhausner Faschingszug stattfinden.

Immer wieder haben wir versucht unter den gegebenen Voraussetzungen etwas auf die Beine zu stellen, das durch die Kontaktbeschränkungen äußerst erschwert wurde.

Um niemanden zu gefährden und alle Vorschriften einzuhalten musste schweren Herzens auch der Adventsbasar entfallen. Als Zeichen christlicher Nächstenliebe und dass wir an einander denken haben wir jedem Mitglied einen Nikolaus mit einem Weihnachtsge-

dict an die Haustüre gestellt. Wir wollen auch unseren neuen Herrn Pfarrer Aneder herzlich willkommen heißen, deshalb haben wir Frau Resch ein Album, mit Steckbriefen der Vorstandschaft und des Arbeitskreises, überreicht, damit sie dieses an Pfarrer Aneder weitergeben kann. Wir hoffen, dass wir viele geplante Veranstaltungen bald nachholen können.

Wir wünschen allen für das kommende Jahr viel Gesundheit und alles Gute.

Barbara Hofman



Christbaum und Krippe





Immergrüne Pflanzen verkörpern Lebenskraft. Menschen in früheren Zeiten glaubten, sich Gesundheit in's Haus zu holen, in dem sie ihr Zuhause mit Grünem schmückten.

Die Geschichte des Weihnachtsbaumes, eines Tannen- oder Fichtenbaumes, beginnt bei uns in Deutschland. Eine der ältesten schriftlichen Erwähnungen wird mit dem Jahr 1527 angegeben. Anfänglich mit vergoldeten Äpfeln, Nüssen und Bonbons geschmückt, ist er heute mit Lichtern, Kugeln und Süßigkeiten dekoriert. Auch bei uns in Großkarolinenfeld hat das Aufstellen eines Christbaums in der Kirche eine lange Tradition. Seit mehr als 30 Jahren kümmert sich vorrangig Gottfried Rinser sen. um diese zeitaufwendige und arbeitsintensive Aufgabe. Seit einigen Jahren stellt dafür der Malerbetrieb Rolle eine Hebebühne zur Verfügung, die das Anbringen der vielen Lichter und der handgemachten Strohsterne erleichtert. Großkarolinenfelder Bürgern ist es zu verdanken, die dafür jedes Jahr einen Baum zur Verfügung stellen.

Die Darstellung des Weihnachtsgeschehens mit Krippenfiguren entwickelte sich vor allem in Italien. Eine der ältesten Weihnachtskrippen steht in der Sixtinischen Kapelle in Rom und

wird auf das Jahr 1289 datiert. Sie ist aus Alabaster gefertigt. Im Laufe der Zeit breitete sich förmlich eine Krippenkunst aus und Krippen-Vereine tragen dazu bei, dass die Geburt Jesu in allen möglichen Ausführungen präsentiert wird.

Seit 1981 sorgt Frau Wiltrud Rothmayer für die Installation der Krippenlandschaft in unserer Pfarrkirche. Die herrlichen Figuren hatte sie bei den musikalischen Auftritten des Jugendsingkreises auf dem Münchner Christkindlmarkt gekauft und immer wieder ergänzt, sodass mittlerweile eine ansehnliche Schar von Schafen, Hirten, Kamelen, Elefanten und Figuren das damalige Geschehen in umfassender Weise zeigt. Laut Auskunft stammen die bis in's feinste Detail in Handarbeit ausgearbeiteten Figuren aus der ehemaligen DDR und sind aus Pappmachee hergestellt.

Nach 40 Jahren liebevollen Aufbaus dieser wunderbaren Krippe wird diese Aufgabe zukünftig Frau Monika Rinser übernehmen. Frau Rothmayer will die komplette Krippe unserer Kirche zur Verfügung stellen. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Richard Goldammer

Liebe Pfarrgemeinde !

Heuer hatte unser Sternsingerprojekt als Postwurfsendung trotz der Coronakrise Einnahmen von 19.137,31 € für unsere Freunde im NEST / Kenia erbracht. Erst einmal möchte ich an dieser Stelle allen Gruppenleitern und Kindern danken, die die Haushalte mit dem Segen für das neue Jahr 2021 versorgt haben und so auch die Spender ermutigt haben. Vergelt's Gott für all eure Hilfe und euren selbstlosen Einsatz! Auch allen Spendern möchte ich meinen ausdrücklichen Dank sagen!!! Ich bin sehr froh, dass wir in diesen schweren Zeiten es geschafft haben, dem NEST weiterhin hilfreich unter die Arme zu greifen.

Frau Baumgartner in Kenia ist dieser Tage überwiegend zusätzlich damit beschäftigt, mit ihrer Feeding Aktion arme Familien in umliegenden Dörfern zu speisen. Dabei werden Nahrungsmittelpakete verteilt um viele Kinder vor dem Hungertod zu bewahren. Seit Beginn der Krise wurden so bereits 30.000 Euro ausgegeben für diese zusätzliche Aufgabe! In Afri-



ka leben viele Menschen von der Hand in den Mund und haben gar keine Einnahmen mehr und Rücklagen sowieso nicht. Was das für lebensbedrohliche Auswirkungen für die Menschen dort hat, können wir kaum erahnen....Schon bei uns ist vieles sehr desolat und schlimm, um so mehr in diesen benachteiligten Ländern....

Seit 11 Jahren leite ich das Sternsingerprojekt in Großkarolinenfeld. Ich habe es sehr sehr gerne gemacht, auch deshalb, weil ich mir vor Ort ein Bild machen konnte von der wundervollen Arbeit, die dort in Kenia geleistet wird. Leider bin ich gezwungen, aus gesundheitlichen Gründen, die Sternsinger abzugeben und auf neue Mitarbeiter zu hoffen. Für mich ist als Religionslehrkraft die Zeit zwischen Oktober und Dezember die arbeitsintensivste Zeit des Jahres, die mich sowohl beruflich (Frühschichten in Schule, Weihnachtsgottesdienste ect.), als auch privat zeitlich und kräftemäßig zusätzlich sehr herausfordert. So bin ich gezwungen, kürzer zu treten und mehr mit meinen Kräften zu haushalten...Wäre das Sternsingen im März, könnte ich weiterhin zur Verfügung stehen. Aber so geht es leider nicht mehr für mich. Ich bin sehr dankbar für die Zeit mit Ihnen allen und bin begeistert von den lieben Kindern, Eltern und Spendern, die in diesen vielen Jahren so aktiv und wundervoll dabei waren. Vergelt's Gott für alles ! Ich möchte erfahrene Gruppenleiter oder auch Neulinge dazu ermutigen, sich hier einzubringen. Im Team ist alles leichter zu meistern und es ist einfach ein so unterstützungswürdiges Projekt! Es wäre wundervoll, wenn sich neue Mitarbeiter fänden. Ich bin sehr gerne bereit, beratend und einarbeitend zur Seite zu stehen und auch Sepp Stadter ist immer noch der Fels in der Brandung, der da ist und hilft!



Bitte wenden Sie sich doch an mich oder Sepp Stadter wenn Sie sich dazu berufen fühlen!

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! So sammeln wir Schätze für's Himmelreich und stehen einst nicht mit leeren Händen vor unserem Herrn.

An Gottes Segen ist alles gelegen ! So wünsche ich Ihnen allen von Herzen den Schutz und Segen des allmächtigen Vaters.

Vergelt's Gott für alles, ihr wart einfach wunderbar!!!

Eure Irmi Glas

Aus unseren Kirchenbüchern

Taufen 2020

HI. Blut Großkarolienfeld

Liebhart Nina
Huber Helene
Strittmatter Finn Johann
Wolf Lukas Alexander
Wittur Leonhard Günter
Krüger Quirin
Obermeier Manuela
Lindl Lorenz
Mühlbauer Theresa Johanna
Kreuz Johanna Barbara
Diener Adrian

Stahl Emma Verena
Eder Nina Sabine
Paukert Maria
Wallner Paul Magnus
Hollerith Ella Theresa
Ettenhuber Hannah
Pösl Maximilian Rolf
Hörfurter Alessia Chiara
Nawara Talvi Margot

HI. Kreuz Tattenhausen

Miller Carolin
Thannhauser Benedikt
Hofstetter Charlotte
Hoiß Marinus
Schiffel Florian
Dörner Josefina
Wechselberger Quirin
Ungenannt



Vorankündigung Firmung:

Je nach Corona-Lage
am Freitag, den 16. Juli 2021



Beerdigungen 2020

Hl. Blut Großkarolinenfeld

Manzinger Elisabeth
 Baum Günter
 Mittler Therese
 Kuhn Hans
 Strasser Eva
 Frischeisen Maria
 Girscher Alexander
 Wlodarz Anna Monika
 Müller Therese
 Hahn Balthasar
 Huber Elisabeth
 Kuhn Herta
 Schütz Angela
 Finkenflügel Theres
 Dvoracek Burkhard
 Huber Anna Maria
 Radl Theresia
 Wolf Josepha
 Jegg Rudolf

Bakaj Dr. Georg Thomas
 Bonaty Richard
 Schneider Johann
 Simbeck Christiane
 Hollerieth Nikolaus
 Baldauf Karl
 Dupski Zázilia
 Dürr Anton
 Steil Johann
 Kurz Romana
 Gross Johann
 Longin Michel
 Witzgall Josef
 Schweizer Marianne
 Partenhauser Helene
 Reinwald Waltraud
 Antunovic Pavo
 Mehlich Josefina
 Nowak Heinrich
 Pauler Heribert

Beinhofer Karl
 Schäfer Hermann
 Hauser Gottfried

Hl. Kreuz Tattenhausen

Eder Johann
 Hartl Theres
 Bernhard Hofmann
 Adele Langwieder

Aus unseren Kirchenbüchern

Informationen aus dem Pfarrverband

Katholikenzahlen

Hl. Blut Großkarolinenfeld	3.101
Hl. Kreuz Tattenhausen	603

Zählung der Gottesdienstbesucher

Am 2. Fastensonntag am 2. Sonntag im November

Hl. Blut Großkarolinenfeld

213 Pfarrgottesdienst	70 Pfarrgottesdienst
40 Vorabendmesse	55 Vorabendmesse

Hl. Kreuz Tattenhausen

152 Pfarrgottesdienst	32 Pfarrgottesdienst
-----------------------	----------------------

Ergebnisse der großen Kirchenkollekten 2019

Dreikönigssingen 2020/2021

Hl. Blut:	16.377,31 €
Hl. Kreuz:	2.760,00 €

Caritas-Frühjahrssammlung

Hl. Blut:	3.184,85 €
Hl. Kreuz:	827,25 €

Caritas-Herbstsammlung

Hl. Blut:	3.049,71 €
Hl. Kreuz:	469,10 €

RENOVABIS

Hl. Blut:	262,97 €
Hl. Kreuz:	22,70 €

MISSIO-Weltmissionssonntag

Hl. Blut:	111,85 €
Hl. Kreuz:	122,80 €

ADVENIAT-Weihnachtskollekte

Hl. Blut:	1.686,37 €
Hl. Kreuz:	443,84 €

HI. Blut Großkarolinenfeld

Seelsorge

Herbert Aneder, Pfarrer

☎ 08031/82011

✉ HAneder@ebmuc.de

Drago Ćurić, Pfarrvikar

☎ 08031/5129 od. 3046231

✉ Dcuric@ebmuc.de

Marion Ringler, Gemeindereferentin

☎ 01573 0788323

✉ marionringler@googlemail.com

Pfarrbüro

Regina Resch

☎ 08031/5129

Fax: 08031/234 295

✉ PV-Grosskarolinenfeld@ebmuc.de

Homepage: www.erzbistum-muenchen.de/pv.grosskarolinenfeld

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag 08.00 – 11.00 Uhr

Mittwoch 08.00 – 11.00 Uhr

Donnerstag 15.00 – 17.30 Uhr

Freitag 08.00 – 11.00 Uhr

Pfarrkindergarten – Kontakt Träger:

Kindergarten-Verbund

St. Johann- Baptist

Augustinerweg 5

83104 Beyharting

☎ 08065/272

Fax: 08065/1706

✉ St-Johann-Baptist.Beyharting@ebmuc.de

Pfarrkindergarten BALU

Karolinenplatz 7

83109 Großkarolinenfeld

Leitung: Irmi Utz

☎ 08031/5610

✉ HI-Blut.Grosskarolinenfeld@kita.ebmuc.de



Ansprechpartner im Pfarrverband

Pfarrgemeinderat Großkarolinenfeld

Vorsitzende: Huber, Sophia

☎ 08031/8097934

✉ sophia_schuster@gmx.de

Kirchenverwaltung Großkarolinenfeld:

Vorstand: Pfarrer Herbert Aneder

Kirchenpfleger: Richard Goldammer ☎ 08031/50745

✉ goldammer.richard@gmail.com

Mesnerin Großkarolinenfeld

Angelika Adamec-Schirmann

☎ 08031/2350850

Hausmeisterehepaar Großkarolinenfeld

Maria und Georg Obinger

☎ 08031/259416

DPSG Pfadfinderstamm Großkarolinenfeld

Fabian Dobiasch ✉ fabian-dobiasch@t-online.de

Kathrin Moser ✉ kathrinmoser@freenet.de

Ministranten Großkarolinenfeld

Clara Obinger

Korbinian Zacherl

✉ minis.grosskaro@t-online.de

Kirchenmusiker/Organist

Noichl Simon

Kontakt über das Pfarrbüro (08031/5129)

Jugendchor Großkarolinenfeld

Hutter Stefan ☎ 08031/807773

✉ hutter.s@arcor.de

Kinderchor Großkarolinenfeld

Niklaus Sabine ☎ 08031/50418

Kath. Frauengemeinschaft Großkarolinenfeld

Vorsitzende: Stecher Irmingard ☎ 08031/50320

Gerum Inge ☎ 08031/5662



Hl. Kreuz Tattenhausen

Kirchenverwaltung Tattenhausen
Vorstand: Pfarrer Herbert Aneder
Kirchenpfleger: Elfriede Strasser

Pfarrgemeinderat Tattenhausen
Vorsitzender:
Georg Baumann
☎ 08067/881349
✉ Baumann.GeorgLKV@web.de

Ministranten Tattenhausen
Anna-Lena Lausch
✉ soselausch@t-online.de

Kath. Frauengemeinschaft Tattenhausen
Vorsitzende: Angela Sollinger ☎ 08067/893

Mesnerin Tattenhausen
Christa Maierbacher ☎ 08067/1541

Hausmeister Tattenhausen
Sebastian Maierbacher ☎ 08067/1541



Regelmäßige Gottesdienste

HI. Blut Großkarolinenfeld

Dienstag	17.30 Uhr	Rosenkranz Unterkirche
Mittwoch	18.25 Uhr 19.00 Uhr	Rosenkranz Abendmesse
Samstag	18.15 Uhr 18.25 Uhr 19.00 Uhr	Beichtgelegenheit im Pfarramt Rosenkranz Vorabendmesse
Sonntag	10.30 Uhr	Pfarrgottesdienst
Jeden 1. Freitag im Monat	10.00 Uhr 14.00 -19.00 Uhr 18.15 Uhr 19.00 Uhr	Krankenbesuche Anbetung Rosenkranz Herz-Jesu-Amt
Jeden 1. Sonntag im Monat	19.00 Uhr	Betstunde
Jeden 13. des Monats	14.00 Uhr	Fatima-Rosenkranz
Jährlich am 15. August– Fest Mariä Himmelfahrt	08.00 Uhr 12.00 Uhr	Ewige Anbetung Aussetzung, anschl. Betstunden bis mit Abschlussandacht

HI. Kreuz Tattenhausen

Sonntag	09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
Donnerstag	19.00 Uhr	Abendmesse
Jeden 1. Donnerstag im Monat	19.00 Uhr	Messe mit Aussetzung und Herz-Jesu-Gebet
Jährlich am 30. Mai	14.00 - 18.00 Uhr	Ewige Anbetung

Herausgeber: Pfarrverband Großkarolinenfeld

Adresse: Karolinenplatz 11, 83109 Großkarolinenfeld

Telefon: 08031-5129 / Fax: 08031-234295

Email: PV-Grosskarolinenfeld@ebmuc.de

Internet: www.erzbistum-muenchen.de/pv-grosskarolinenfeld

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Herbert Aneder

Redaktion, Satz und Gestaltung: Veronika Resch

Fotos: Regina Gaar, Richard Goldammer, Regina Gaa, Barbara Hofman, Irmi Stecher, Irmi Glas, Christian Kuster, Irmi Utz, Angela Obinger, www.pixabay.com, Elfriede Strasser



Die Kirche hat Zukunft

„Ich bin mit euch
alle Tage bis zum
Ende der Welt“
(Mt 28, 20)

